

diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen unseres Krankenhauses wurden allein im Jahre 1980 von 144 000 erkrankten Bürgern in Anspruch genommen.

Heute mittag hat in unserer Klinik seit ihrer Eröffnung im Februar 1980 das 1900. Kind das Licht der Welt erblickt. (Beifall.)

Viele Patienten bringen ihre Anerkennung für die medizinische Hilfe zum Ausdruck, die es in dieser Dimension und auf diesem Niveau bisher zwischen Hennsteig und Hhön noch nicht gegeben hat. Sie sind der Partei und dem Staat sehr dankbar, daß seit dem VIII. Parteitag das Gesundheitswesen so wirksam gefördert wird. Die Bürger beurteilen zu Recht den real existierenden Sozialismus auch danach, wie ihnen die Gesellschaft bei Krankheit oder Invalidität hilft.

Während für das Kapital lediglich die gesunde Ware Arbeitskraft zählt, der erkrankte Werktätige mit einem Tritt rechnen muß und oft genug seine Existenz verliert, empfindet der Kranke bei uns die wohlthuende Geborgenheit der Gesellschaft; er erleidet keine gesellschaftliche Disqualifikation und erfährt ohne Rücksicht auf seinen Geldbeutel niveaувolle medizinische Hilfe entsprechend seiner Behandlungsbedürftigkeit. (Starker Beifall.)

Ich bin stolz, unserer Partei anzugehören, die die konkrete Sorge um die dringendsten Bedürfnisse des Menschen zum Dreh- und Angelpunkt ihrer Politik erhoben hat, wie das in der richtungweisenden Rede des Generalsekretärs unseres Zentralkomitees aufs neue eindrucksvoll bekräftigt wurde.

Der diesem Parteitag vorliegende Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan bis 1985 gibt mir die Gewißheit, daß auch künftig der Ausbau des Gesundheitswesens im Interesse der Bürger weiter vorangetrieben wird.

Selbstverständlich kann nicht überall Neues gebaut werden. Aber auch in den älteren Gesundheitseinrichtungen können die Bedingungen für die Betreuung und Pflege der Patienten ohne viel Baukapazität durch gemeinsames Zupacken freundlicher gestaltet werden.

Es erfüllt mich mit Freude, welche warmherzigen Worte Genosse Honecker zur Anerkennung der Leistungen der Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens gefunden hat. Bei der medizinischen Arbeit in Wissenschaft und Praxis ist uns tatsächlich schon vieles gut gelungen. Von einer Schwangerenbetreuung, die das internationale Niveau mitbestimmt, bis hin zu solch komplizierten lebensretlenden Eingriffen wie Nieren- oder Lebertransplantationen wird im Gesundheitswesen der DDR Beachtliches geleistet.

Trotzdem wissen wir; Auch hier ist das Erreichte noch nicht das Erreichbare. Neue Gesundheitseinrichtungen, liebe Genossen, bieten allein noch keine Garantie für Qualität und Wirksamkeit medizinischer Tätigkeit. Die Erfahrungen vieler Ärzte und Schwestern, die im Wettbewerb zur Vorbereitung unseres X. Parteitages gesammelt wurden, bestätigen: Ein höheres Niveau der Betreuung beginnt mit Fortschritten der